

Spatenstich in Winnenden: Neue Suchttherapieeinrichtung nimmt Form an!

Am 13.05.2025 begann der Bau einer Suchttherapieeinrichtung in Winnenden, um dringend benötigte Hilfen auszubauen.



Winnenden, Deutschland - Am Schlossgelände in Winnenden hat heute der Spatenstich für eine neue Suchttherapieeinrichtung stattgefunden. Dieses Projekt ist ein wichtiger Schritt, um der zunehmenden Problematik von Abhängigkeiten und Missbrauch von Substanzen entgegenzuwirken. Zu den Anwesenden zählten zahlreiche Persönlichkeiten, darunter die Architekten Andreas Ludwig und Gerhard Jeggle sowie der Geschäftsführer des ZfP, Bernd Czerny. Erster Bürgermeister Norbert Sailer und die ZfP-Geschäftsführerin Anett Rose-Losert waren ebenfalls vor Ort, um das Projekt zu unterstützen.

Der Bau wird auf dem Areal stattfinden, das zuvor von einem Altbau, dem „Haus H“, genutzt wurde. Dieser für die Therapieeinrichtung nicht mehr benötigte Bau aus dem Jahr 1938 wurde bereits abgerissen und zerkleinert. Die Sanierung des Hauses erfolgte 1987, jedoch waren die Gegebenheiten mittlerweile nicht mehr adequate für moderne Therapieansätze.

Vorbereitungen und Umgestaltungsmaßnahmen

Im Vorfeld des Spatenstichs wurden bereits mehrere Maßnahmen ergriffen. So fielen in den letzten Monaten zahlreiche Bäume, und der Spielplatz wurde verlegt, um Platz für die neue Einrichtung zu schaffen. Auch die Räume für Musiktherapeuten und Klinikseelsorger wurden neu gestaltet und sind nun Teil eines Anbaus des Schlosses. Die marmorne Brunnenskulptur vor dem Spielhaus wurde während der Umgestaltungsmaßnahmen sicher eingelagert, um sie für die Zukunft zu erhalten.

Die Notwendigkeit von Suchttherapieeinrichtungen wird durch die alarmierenden Statistiken zur Abhängigkeit von Substanzen untermauert. In Deutschland konsumieren stark abhängig etwa neun Millionen Menschen Alkohol, während rund 1,5 Millionen Personen illegale Drogen wie Cannabis, Kokain und (Meth-)Amphetamin in problematischem Maß konsumieren. Besonders besorgniserregend ist die Zahl der Personen mit Opioidkonsumstörungen, die etwa 166.000 Menschen betrifft. Trotz dieser hohen Zahlen nimmt nur ein Bruchteil der Betroffenen suchtbezogene Hilfen in Anspruch, wie die **Bundesgesundheitsministerium** berichtet.

Herausforderung Sucht

Die Einrichtung in Winnenden wird daher ein notwendiger Beitrag zu den Herausforderungen im Bereich der Sucht- und Drogenhilfe sein. Es ist wichtig, die Situation der ambulanten

und stationären Suchthilfe in Deutschland zu analysieren, um Empfehlungen zur Weiterentwicklung gezielter Versorgungsangebote zu formulieren. Die Gegebenheiten am neuen Standort sollen den Betroffenen eine verbesserte Therapieumgebung bieten und somit die Inanspruchnahme von Hilfen fördern.

Mit diesen baulichen und konzeptionellen Maßnahmen wird ein wichtiger Schritt zur Bekämpfung von Sucht und Abhängigkeit unternommen. Die gesamte Gemeinde ist eingeladen, den Fortschritt zu verfolgen und zu unterstützen.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Winnenden, Deutschland
Quellen	• www.zvw.de • www.bundesgesundheitsministerium.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de